

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

N. 14.

Donnerstag den 4. Februar 1875.

44. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet frei ins Haus geliefert: **vierteljährlich**: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und außerhalb dieses 55 fr.; **halbjährlich**: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die **Einrückungsgebühren** betragen bei keiner Schrift: die einspaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zwispaltige das doppelte u. s. w. für Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. u. s. w.

Oberamt Badnang,

betr. die Abhaltung des Ruggerrichts in der Oberamtsstadt.

Am Montag den 15. d. Mts., Vormittags 8 Uhr, wird das oberamtliche Ruggerricht in der Oberamtsstadt abgehalten werden. Diejenigen Einwohner der Stadt und der Parzellen, welche Wünsche oder Beschwerden aus dem Gebiet der Gemeinde- und Stiftungsverwaltung, sowie in Abtät auf polizeiliche Einrichtungen u. s. vorzubringen haben, werden aufgefordert, solche entweder sofort schriftlich einzureichen oder an genanntem Tage in den Vormittagsstunden von 10—12 und Nachmittags von 3—6 Uhr im großen Rathhaus-Saale dem Unterzeichneten mündlich vorzubringen. Spätere Vorbringen könnten aus Anlaß des Ruggerrichts nicht mehr zur Erledigung gebracht werden.
R. Oberamt.
Drescher.

Badnang.
Erledigte Polizeidienerstellen.

In Folge Beschlusses des Gemeinderaths sind 2 Polizeidienerstellen zu besetzen. Mit einer jeden Stelle ist neben freier Dienstkleidung ein Jahresgehalt von 400 fl. verbunden. Bewerbungen um diese Stellen wollen in selbstgeschriebenen und mit Zeugnissen über die bisherige Laufbahn des betreffenden Bewerber besetzten Eingaben binnen 14 Tagen bei dem Unterzeichneten eingereicht werden.
Badnang, den 30. Jan. 1875.
Gemeinderath
Vorstand Schmückle.

Badnang.
Hausverkauf auf den Abbruch.

Der städtische Farrenstall neben dem Hofhaus, massiv von Steinen gebaut und noch im besten baulichen Zustande, wird am nächsten **Donnerstag den 4. d. Mts.,** Vormittags 10 Uhr, im öffentlichen Aufsteig auf den Abbruch verkauft, wozu die Viehhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.
Den 1. Februar 1875.
Stadtpflege.
Springer.

Einöd,
Gemeinde Kleinaspach.
Die Gemeinde Einöd beabsichtigt ein **Bachhaus**

zu erbauen; dabei beträgt die Steinhauer- und Maurer-Arbeit 199 fl., welche im Afford vergeben wird. Der Absteig findet am **Dienstag den 9. d. M.,** Vormittags 9 Uhr, in der Wohnung des Anwalts statt, wozu Liebhaber, Unbekannte mit Zeugnissen versehen, eingeladen werden.
Den 2. Febr. 1875.
Anwalt Vogel.

Badnang.
2 freundliche Zimmer sind sogleich zu vermieten. Zu erfragen bei der Redaktion.

Badnang.
Wohnhaus u. Scheuer Verkauf.

Unterzeichneter verkauft sein Wohnhaus auf dem Graben mit 5 Wohnungen nebst Dungele, sowie schönem mit Werksteinen gewölbtem Keller zu mehr wie 100 Eimer Fass. Ebenso die große Scheuer mit Gerbereianbau, großem gepflastertem Hof und gewölbtem Keller, sowie ca. 2 Morgen Gras-, Baum- und Kiechgarten hinter derselben, mit oder ohne Gerbereianrichtung. Zahlungsbedingungen können billig gestellt werden und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.
Friedr. Käp.

Badnang.
Haus-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, seinen Wohnhausantheil auf der Staige zu verkaufen. Der Kauf kann jeden Tag abgeschlossen werden in seinem Hause.
Christian Kurz.

Badnang.
Geld-Antrag.

Privatverwaltungsgelder in Posten von 900 fl., 800 fl. und 400 fl. habe ich gegen gefällige Sicherheit sogleich zum Ausleihen.
Gemeinderath Kurz.

Karlshof.
Geld-Antrag.

Auf gefällige Sicherheit sind bis 26. März l. J. 1800 fl. zum Ausleihen bei Pfleger Brodt.

Unterbrüden.
Geld-Antrag.

100 fl. Pfleggeld sind gegen gefällige Sicherheit sogleich auszuleihen bei Jonathan Bühner.

Mittelschönthal.
Geld-Antrag.

200 fl. Pfleggeld hat sofort und 200 fl. bis 1. März d. J. gegen gefällige Sicherheit zum Ausleihen parat Friedrich Degele.

Wattenweiler.
Geld-Antrag.

200 fl. Privatgeld ist gegen gute Bürgschaft oder doppelte Sicherheit sogleich zum Ausleihen. Nähere Auskunft erteilt die Redaktion.

Geld-Gesuch.

1100 fl. werden gegen Bürgschaft oder Unterpfand von einem Gutsbesitzer aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Red. d. Bl.

Badnang.
Ein freundliches Logis für ein solides Frauenzimmer hat bis Georgii zu vermieten Johanne Müller.

Badnang.
Logis-Gesuch.

Auf Georgii wird ein Logis mit 2—3 Zimmern, womöglich innerhalb der Stadt gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Badnang.
Magd-Gesuch.

Zum sofortigen Eintritt, oder auch bis Georgii, sucht ein ordentliches Mädchen in den Dienst zu nehmen Jac. F. Södel.

Frankreich, Deutschlands u. Italiens, Janssen, Vogel und Tacchini, abreisen. Die Expedition bezweckt namentlich die photographische Aufnahme der Sonnenatmosphäre. Es werden wahrscheinlich 4 Stationen auf den Nicobareninseln, den Bentinginseln (nördlich von Australien), auf den Merguinseln (Hinterindien) und in Siam errichtet werden.

Bernhardine.

Novelle von Hermann von Glasenapp.
(Fortsetzung.)

Obwohl die Unpäßlichkeit Bernhardinens leicht behoben war, erschien dennoch der Leibarzt des Herzogs und drängte nicht nur seine Dienste auf, sondern rief auch — den baldigen Gebrauch eines südlichen klimatischen Curorts an. Nur mit äußerster Mühe demüthigte der Graf in Gegenwart des Medicinalraths den Zorn, der ihn erfüllte; denn daß diese angeblich ärztliche Verordnung nichts war als eine von der Verblümmung des Hofstils umwundene Ausweisung aus J., leuchtete ein.

Sogleich begab sich Graf Wendelin zum Hofmarschall, denn in diesem hatte er allen Grund, den Hebel der gegenwärtigen Machination zu vermuten. Das Gespräch beider Herren war ein Regenauer vergifteter Pfeile, die aus dem Aufschrei höflicher Phrasen herüber und hinüber flogen. Schon war man auf dem Punkt, sich gegenseitig zum Fallenlassen der Conventiendarben zu erziehen, als dem Hofmarschall ein Brief gebracht wurde mit der Aufschrift: „Eiligt.“

Während der Hofmarschall las, erkannte der Graf auf dem Couvert das fürstlich P. sche Wappen.

Nachdem er gelesen, war der Hofmarschall wie umgewandelt. „Welch ein Glück, theurer Graf,“ sagte er mit dem süßesten Lächeln, „daß mir bei Empfang dieses Briefes die Ehre Ihres Besuches zu Theil wurde. Die Angelegenheit, um die es sich handelt, ist auf einen Punkt geblieben, wo sogleich eingegriffen werden muß. Vernehmen Sie denn, daß der Zustand des Prinzen Egbert die ernstlichsten Besorgnisse einflößt. Ärztliche Kunst vermag nach dem freimüthigen Bekenntnis unseres Medicinalcollegiums nichts mehr. Es giebt, wie mir die Fürstin Mutter schreibt, nur noch einen Arzt, der helfen kann. Dieser Arzt sind Sie, oder vielmehr Ihre Tochter, Gräfin Bernhardine.“

Graf Wendelin fuhr auf. „Ich begreife nicht —“

„Sie werden sogleich begreifen. Prinz Egbert hat Ihre lebenswürdige Tochter vor einiger Zeit in der Schweiz kennen gelernt und —“

„Irrthum, Excellenz! Weder ich noch meine Tochter haben damals die Ehre gehabt, Er. Durchlaucht vorgestellt zu werden.“

„Nag sein. Jedenfalls hatte der Prinz das Glück, Gräfin Bernhardine zu sehen.“

„Gestatten Sie mir, auch jetzt noch diese Begegnung, bei der ich und meine Tochter sich streng passiv verhielten, ignoriren zu dürfen. Um so weniger hat sie der Prinz ignorirt. Der kurze Moment, in welchem er damals Gräfin Bernhardine sah, hat genügt, sein Herz mit einer unbewinglichen Neigung zu erfüllen. Ich wähle das Wort „Neigung“ nur in derjenigen Zurückhaltung, die ich nicht nur dem delicates Charakter der Situation angemessen finde, sondern auch Ihnen schuldig zu sein glaube. Der Prinz hat den Namen der jungen Dame erst gestern erfahren. Ein Zufall hatte alle geheimen Nachforschungen auf eine falsche Spur geleitet.“

„Ein sehr günstiger, sehr wohlwollender

Zufall — erlauben mir Ew. Excellenz einzuschalten.“

Der Hofmarschall suchte die Achseln. „Mein verehrter Graf, einem so erfahrenen Diplomaten, wie Sie sind, brauche ich nicht zu erläutern, wie oft gerade in den höchsten Regionen Ereignisse eintreten, welche die allbewährten Regeln der Hofkunst mit der Bequemlichkeit einer vulkanischen Eruption erschüttern und durchbrechen.“

Wir stehen hier vor einem solchen Ereigniß. Prinz Egbert verzehrt sich in Sehnsucht nach dem Besitz Ihrer Tochter. Sein Leben ist in höchster, in so dringender Gefahr, daß die Fürstin Mutter nur noch eine Möglichkeit der Lebensrettung vor Augen sieht: die Gewährung seiner brennenden Wünsche. Die Fürstin Agnes beabsichtigt, im Namen ihres Sohnes um Gräfin Bernhardinens Hand zu werben.“

„Ihre Durchlaucht kann unmöglich übersehen haben, daß die Gräfin Hohentraum nicht ebenbürtig ist.“

„Sollte sich nicht ein Ausweg finden lassen?“ hauchte der Hofmarschall in den sanftesten Tönen.

Graf Wendelin sprang auf. „Ich bitte Ew. Excellenz um eine bündige Erklärung, ob man gesonnen ist, meiner Tochter eine moralische Ehe zumuthen?“

Der Hofmarschall sah ein, daß er in dieser Richtung nicht prosperirte. „Kein Schauspiel, Thruerster! Man würde alle Mittel in Bewegung setzen, die Legitimität der ehelichen Alliance von Seiten der befreundeten Höfe anerkennen zu lassen.“

„Ew. Excellenz wissen ohne Zweifel, daß der Protest eines einzigen Hofes genügen würde, das Gebäude einer solchen extraordinären Anerkennung in Trümmer zu legen. Meiner Ansicht nach würde es seine ganz besonderen Schwierigkeiten haben, die Zustimmung des Hofes von G. zu eruiren, denn nach Gräfin des legitimen Mannstammes von P. hat nach einem bekannten Erbvertrage das Haus G. Successionsrechte auf P.“

„Ich beschwöre Sie, verehrtester Graf, keinen übereilten Entschluß zu fassen. So groß die Importance ist, welche die Fürstin in ihrem Schreiben darlegt, so muß Ihnen doch unzweifelhaft eine genügende Bedenkfrist anheimgestellt bleiben.“

„Meine Ansicht über diese Angelegenheit dürfte als feststehend zu betrachten sein. Doch verspreche ich gern Rücksprache zu nehmen mit meiner Tochter, deren Meinung hierbei auch wohl anzuhören sein wird.“

Der Hofmarschall zeigte eine süßsaure Miene. „Fürchten Sie nicht,“ fuhr Wendelin fort, „daß ich den Entschluß meiner Tochter zu captiviren gedenke. Ich gebe Ihnen mein Wort, daß ich einfach zu ihr sagen werde: der Erbprinz von P. wirbt um Deine Hand, entscheide Dich.“

Der Hofmarschall triumphirte. Er deutete das überlegene Lächeln auf den Lippen des Grafen falsch. Er wähnte, der Graf wolle den Werth seiner Zustimmung erhöhen, indem er sich nur den Wünschen seiner Tochter nachgiebig zeige. Graf Wendelin aber wußte sehr gut, welche Antwort er von seiner Tochter zu erwarten hatte. (Fortf. folgt.)

Gestorben
den 31. d. Mts.: Wittve des Schneidermeister Rupp hier, 63 Jahre alt. Beerdigung am Dienstag den 2. Febr. Nachm. 3 Uhr.

Gottesdienst der Parodie Badnang
am Dienstag den 2. Februar.
Vormittags 9 Uhr Bestunde: Herr Helfer Niehammer.

Berlin den 29. Jan. Der Reichstag genehmigte heute in zweiter Lesung den Gesetzentwurf betreff. Umänderung von Aktien in Reichsmährung nach den Anträgen der Kommission und nahm in dritter Lesung den Gesetzentwurf betreff. Maßregeln gegen die Hebelkrankheit an. Der Gesetzentwurf über die Naturalleistungen für das Heer im Frieden wird in der fortgesetzten dritten Beratung angenommen. Ebenso werden die Vorlagen über die Einführung des Quartierleistungsgesetzes in Bayern und Württemberg, über die Erweiterung der Ummwallung Straßburgs, über die Kontrolle des Reichshaushalts und des elsass-lothringischen Landeshaushalts durch die preuß. Oberrechnungskammer in dritter Lesung ohne Debatte angenommen.

Berlin den 30. Jan. Der Reichstag nahm heute die dritte Lesung des Bankgesetzes vor, worauf das ganze Gesetz in der Schlußabstimmung mit großer Majorität angenommen wurde. Ebenso wird die Wahl Keunys für gültig erklärt. — Hierauf gibt Forderbeck die am Schluß einer Session gewöhnliche Uebersicht der erledigten Arbeiten, worauf der Präsident des Reichstagsamtes, Delbrück, die Botschaft des Kaisers verliest, worin derselbe dem Reichstage für seine hingebende Thätigkeit dankt und den Schluß der Session ausspricht. Die Sitzung wird dann mit einem vom Präsidenten Forderbeck auf den Kaiser ausgebrachten dreifachen Hoch geschlossen.

Frankreich

Versailles den 28. Jan. Die Nationalversammlung verwarf den Antrag Raubot auf Zurückziehung der konstitutionellen Gesetze, und verwarf ferner das Amendement Raquet, welches die Errichtung nur einer Kammer fordert. In der morgigen Sitzung kommt der Antrag des linken Centrum zur Verabhandlung, welcher besagt: Die Regierung der Republik besteht aus zwei Kammern und dem Präsidenten. Dieser Antrag schließt somit die Proklamirung der Republik und der definitiven Regierung in sich.

Versailles den 29. Jan. In der Nationalversammlung bekämpfte gestern Louis Blanc trotz der Unterbrechungen von Seiten der gemäßigten Linken die Errichtung der Präsidentschaft der Republik. In Folge dieser Haltung der Republikaner wird die Nationalversammlung wahrscheinlich das Amendement Laboulaye, welches die Institution der Präsidentschaft ausspricht, nicht annehmen.

Versailles den 29. Jan. Nationalversammlung. Nach der Verwerfung des Amendements Laboulaye mit 359 gegen 335 Stimmen wird der ganze Artikel 1 des Entwurfes Ventavon in folgender Fassung angenommen: „Die gesetzgebende Gewalt wird durch zwei Versammlungen ausgeübt: 1) Die Abgeordnetenversammlung wird auf Grund des allgemeinen Stimmrechts in Gemäßheit eines zu erlassenden Wahlgesetzes gewählt. 2) Den Senat, dessen Zusammensetzung und Befugnisse ein besonderes Gesetz regeln wird.“

Spanien

Madrid den 28. Jan. Ein Bataillon und drei Compagnien Miqueletes (Milizien), welche in der vergangenen Nacht in Guefaria ausgeschifft wurden, haben Zarauz besetzt.

England

London den 25. Jan. Die von der britischen Regierung ausgerüstete, von Locher geleitete Expedition zur Beobachtung der Sonnenfinsterniß am 6. April wird Anfangs Febr., begleitet von den Vertretern

Badnang. Der Schützenball

wird **Donnerstag den 4. Febr. im Schwanensaal** abgehalten.

Anfang 7 Uhr.
Karten sind bei David Stelzer zu haben.
Eintrittspreis für Mitglieder 1 Mark.
Nichtmitglieder 2 "
Siezu ladet freundlich ein

Schützenmeisteramt.

Zur gefälligen Beachtung.

Den Unterzeichneten wurde im vorigen Jahre von der Firma **Enßlin & Weisert** in Schw. Gmünd ihre Dampfgerberei vollständig eingerichtet und ist dieselbe zu ihrer vollen Zufriedenheit ausgefallen.

Ganz besonders ist zu erwähnen, daß die Eintheilung in den vorhandenen Localitäten ganz richtig getroffen und die ganze Anlage mit seltener Umsicht ausgeführt wurde. Wir können deshalb nicht umhin, genannte Firma unsern iii. Fachgenossen auf das Beste zu empfehlen und bemerken noch, daß wir zu jeder Auskunft gerne bereit sind. Hochachtungsvoll

Chr. Metzger & Söhne.

Neuenbürg den 14. Jan. 1875.

Die Maschinenfabrik von Enßlin & Weisert in Schwab. Gmünd

fertigt als Spezialität in bewährter Construction und solider Ausführung: **Dampfmaschinen, Transmiffionen, Pumpen, Gerberei-Einrichtungen** und empfiehlt sich den tit. Herren Gerbereibesitzern auf das Angelegentlichste unter Zusicherung prompter Bedienung.

Murr. Ziegelei-Verkauf.

Unterzeichneter hat gewonnen seine am Hohrain bei der Murrbrücke gelegene **Ziegelei** Familienverhältnisse halber aus freier Hand zu verkaufen.

Schwarze und weiße Kalksteine befinden sich neben der Hütte, sowie die Lehmgrube nur etwa 10 Minuten entfernt.

Die im Bau begriffene Murrthalbahn wird in einer Entfernung von nur 1/2 Stunde vorübergeführt. Anschlag 1000 fl.

Liebhaber können täglich einen Kauf mit mir abschließen.

Ludwig Schäfer.

Futterschneidmaschinen.

Von den rühmlichst bekannten **Rippberger Futterschneidmaschinen**, welche in Deutschland und England patentirt sind und auf der Wiener Weltausstellung prämiirt wurden, hält auf Lager und liefert solche unter Garantie zu den bekannt herabgesetzten Fabrikpreisen.

Christian Schlipf in Deyringen.

Jeden Bandwurm

entfernt in 3 bis 4 Stunden vollständig schmerzlos und gefahrlos; ebenio sicher beseitigt **Reichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Flechten** aller Art und **epileptische Krämpfe** — auch brieflich: (H. 0240) **Voigt, Arzt zu Croppenstedt** (Preußen.)

Badnang. Nächsten Dienstag den 9. d. M. gibts Kalk bei Ziegler Elser.

LÖFLUND'S HUSTEN-BONBONS

enthalten ächtes Malz-Extract, sind außerordentlich schleimlösend, sehr leicht verdaulich und von vortrefflichem Malzgeschmack. Vorräthig in Paketen 6 und 12 kr. in allen Apotheken.

Kranke Hilfe

frühmorgens ein Glas von diesem Mittel zu trinken, welches die Verdauung fördert, den Appetit regt, die Kräfte stärkt und die Gesundheit wieder herstellt. Preis 1/2 Mark pro Glas.

Badnang. Verlorene Säute. Letzten Samstag wurde mir durch das Wasser ein Ballen rothe Java-Säute, E. P. gezeichnet, weggeschwemmt. Finder wollen dieselben gegen Belohnung bei mir abgeben. **Jakob Sauer.**

Bad Nietenau. Einladung.

Zu unserer am Donnerstag und Freitag den 4. und 5. Febr. stattfindenden **Hochzeitsfeier** laden wir Verwandte und Bekannte in unser Haus ergebenst ein.

Der Bräutigam: **Albert Kaff.**
Die Braut: **Pauline Häuser.**

Badnang. Es ist mir eine Niederlage von Bettsfedern zugekommen und verkaufe

1. Sorte weiß mit Pfäum 2 Pfd. fl. 2. 27.
2. grau ebenso 2. —

Halte mich darin bestens empfohlen, sowie auch in selbstfabricirtem **Bettbarchent**, halbleine **Bettdeckh.** blau und roth, **Shirting & Doppeltuch.** **Friedr. Aug Winter.**

Oppenweiler. Obstbäume & Pflanzen-Verkauf.

200 St. Apfel- und Birnbäume, Aprikosen,
200 St. hochstämmige Rosen in 60 Sorten, Thuja orientalis,
Pfeilstlinge in 10 der schönsten Sorten. **Gärtner Fromm.**

Unterweissach. Lehrlings-Gesuch.

Einen kräftigen Jungen nimmt in die Lehre **Munz, Schmied.**

Heiningen. Schöne und gesunde Werksteine nach allen Dimensionen werden abgegeben von **Gottlieb Klemmer und Adam Df.**

Badnang. Emmenthaler- & Badsteinkäs ganz reif, in bester Waare empfiehlt **Fr. Wahl.**

Badnang. Alle Sorten Drahtstifte und geschmiedete **Schuhnägel**, auch **Wolgelfutter** empfiehlt billigst **Fr. Wahl.**

Badnang. Einen Haufen Haar hat zu verkaufen: **Ludwig Meister.**

Zu Anfertigung von **Kopfdruck** auf **Postpapier** empfiehlt sich bestens die **Druckerei des Murrthalbot en.**

Tagesereignisse.

Deutschland.

* Die Nr. 8 dieses Blattes brachte einen Aufruf an den Wohlthätigkeitsstern, um die Mittel zu beschaffen: 1) zur Gründung einer **Brüderanstalt** zur Heranbildung junger Männer als Gehilfen, Wärter, Aufseher und Hausväter für Kranken- und Armenhäuser, für Erziehungs- und Beschäftigungsanstalten, für Lehrlinge- und Gesellen-Herbergen, für Irren- und Strafanstalten 2; 2) zur Ausbildung von **Bezirkskrankenpflegerinnen** für das ganze Land; 3) zur Gewinnung einer Station für die **barmerzigen** (kathol.) **Schwester** in der Landeshauptstadt, um dort die Aufnahme von Kranken der kathol. Confession zu ermöglichen. Wie es scheint, hatte dieser höchstlöbliche Aufruf, an dessen Spitze Herr Staatsminister Dr. v. Golther steht, Ansehung zu erfahren, denn in den neuesten größeren Blättern wird er einer näheren Beleuchtung gewürdigt, welche im Wesentlichen dahin geht: zu Ziffer 1 mache sich bei einer Reihe von Anstalten dieser Art der Mangel an geeignetem Personal in solch empfindlicher Weise geltend, daß dadurch ihr geblühlicher Fortgang in Frage gestellt sei. Zu Ziffer 2 habe sich die Ausbildung von Krankenpflegerinnen bereits in mehreren Bezirken aufs Beste bewährt: warum solle sie nicht dem ganzen Lande zu gute kommen? Zu Ziffer 3 habe zwar die kathol. Bevölkerung des Landes das volle Recht der Benützung der bestehenden Hospitäler und Krankenanstalten, aber doch dürfte das Bedürfniß einer eigenen Aufnahme-Station für Kranke dieser Confession von keiner Seite in Abrede gezogen werden. Jeder der genannten 3 Anstalten werde ein Drittel des Ertrags zugewendet; auf diese Weise entfalle ganz in Uebereinstimmung mit der Bevölkerungsziffer des Landes, auf evangelische Seite zwei Drittel, auf katholische Seite ein Drittel.

* Von sämtlichen Gemeinden des Landes, in welchen noch **Pflastergeld** erhoben wird, ist beschlossen worden, für diejenigen Pflaster, welche bei den allgemeinen **Pferdemusterungen** und bei eintretender **Mobilmachung** an die Musterungs-, Vormusterungs- und Abnahmeplätze verbracht werden müssen, künftig auf **Bezahlung von Pflastergeld** zu verzichten.

Stuttgart den 1. Febr. **Se. K. Maj.** haben heute den Chevalier **Don Cipriano del Majo** in Audienz zu empfangen geruht und aus seinen Händen ein Schreiben des Königs **Alfons**, in welchem derselbe seine **Thronbesteigung** notificirt, entgegen genommen. — Sodann hatte heute der **Afrikareisende Gerhard Kohns** die Ehre, von **Se. Maj.** in Audienz empfangen zu werden.

* In **Fellbach** waren im Laufe der vorigen Woche zwei kleine Kinder eines **Bahnwärters** während der Abwesenheit der Eltern im Wohnzimmer eingeschlossen. Der von innen heizbare Ofen des Zimmers hatte volle Glut. Das ältere 2 1/2-jährige Kind ging an den Ofen und wühlte glühende Kohlen aus ihm zu nehmen, welche es zum Bettchen des etwa 10 Monat alten Kindes trug und dieselben in seiner Einfalt auf die Decke legte, wodurch natürlich das Bettchen, in welchem das kleine lag Feuer fing. Obgleich durch schnelle Hilfe das Feuer gelöscht wurde, hatte doch das Kind heftige Brandwunden bekommen, welche schon nach zwei Tagen seinen Tod herbeiführten. Es wird dieß eine abermalige Mahnung für alle Eltern sein, ihre Kinder ja nicht ohne Aufsicht zu lassen.

* Einige Einwohner von **Poppenweiler**, welche am verfloffenen Sonntag den Nachmittag in der jenseits des Neckars gelegenen Restauration zugebracht hatten, wollten sich in den Abendstunden in einem Kahn nach Hause begeben. Statt an dem über den Neckar gespannten Seile hinzukauern, suchten sie ihren Weg weiter stromabwärts; wurden aber von den Wellen gegen das Seil getrieben, wobei ein Mann aus dem Kahn fiel und ertrank. Da auch das Ruder verloren gegangen war, so konnten die übrigen Personen an eine Hilfeleistung nicht denken und mußten sich willenlos stromabwärts treiben lassen. Glücklicherweise wurden sie an das Ufer getrieben, worauf sie Neckarweihingen erreichten und auf dem diesseitigen Neckarufer heimkehren konnten.

Aichaffenburg den 1. Febr. Wie der **Aichaffener Zeitung** aus München gemeldet wird, hätte der **König** die Vorstellung der **Bischöfe** gegen das Reichscivil-Gehege ohne jede Anerkennung an die Ministerien der **Justiz** und des **Innern** überwiesen.

Aus der **bayerischen Rheinpfalz** den 31. Jan. Gegenwärtig ist ein interessanter **Prozeß** vor dem Handelsgericht in **Landau** anhängig. Im Jahre 1868 verfiel der Direktor der auf Aktien gegründeten **Baumwollspinnerei Lampertmühle** bei **Kaiserlautern** und hinterläßt die Fabrik, die in den vergangenen Jahren setze Dividenden getragen hatte, in einem solchen Zustand, daß die Gesellschaft sofort fallit erklärt wurde. Im Jahr 1867 hatte die Generalversammlung, verleitet durch den scheinbar blühenden Zustand des Geschäfts, die Ausgabe neuer Aktien zur Erweiterung des Geschäftsbetriebs beschlossen, diese waren nun so gut wie die alten, wertlos. Nun nahmen aber einige Besitzer junger Aktien sowie der **Vorstandsvorstand** **Kaiserlautern**, welcher gegen Hinterlegung von 17 solcher Aktien der Gesellschaft ein Darlehen gegeben hatte, die Mitglieder des **Verwaltungs-raths** in Anspruch, indem sie behaupteten, die Gesellschaft sei schon bei Ausgabe der jungen Aktien insolvent gewesen und der **Verwaltungsrath** sei, wenn er davon sich Kenntniß zu verschaffen versäumte, für den daraus entstandenen Schaden haftbar. Die **Verwaltungsrathsmitglieder** sträubten sich aber, und so kam es zum Prozeß, auf dessen Ausgang man um so mehr gespannt ist, als noch andere Aktienbesitzer nur darauf warten, um im günstigsten Fall gleichfalls klagend gegen die **Verwaltungsrathsmitglieder** aufzutreten. Die schönen Dividenden der Jahre 1865 bis 1867 erwiesen sich hindertrenn als größtentheils aus dem Kapital bezahlt; der flüchtig gegangene **Direktor Bösch**, hatte prächtig es verstanden, den **Aktionären**, wie denen, die ihn kontrolliren sollten, Sand in die Augen zu streuen.

* Aus dem oberen Rheingau wird geschrieben: Das Geschäft im **neuen Wein**, dessen Süße namentlich hinter den Erwartungen, die man gleich nach Schluß der Lese zeigte, zurückbleibt, ist im Augenblick sehr flau. Es lagern in den Kellern der wenig begüterten **Privatleute** noch ansehnliche Quanten, die man im Minimum für 450 fl. per Stück (1200 Liter) kaufen kann. Für das Jahr 1875 gehen die Hoffnungen unserer **Winzer** nicht allzu hoch; das seitherige Wetter ist zwar den **Weinbergen**, denen der länger als gewöhnlich und in dichter Fülle liegen gebliebene Schnee zur nothwendigen Durchfeuchtung sehr zu Statten kam, günstig gewesen; allein das Holz hat längst nicht die Reife des Vorjahrs erlangt.

Berlin den 1. Febr. Der **Bundesrath** genehmigte gestern die **Gesekentwürfe** über den **Sandsturm**, über die Ausübung der militärischen Kontrolle und über das **Großjährigkeitsalter**, setzte die Abstimmung über das **Zivilehegesetz** bis zur nächsten Sitzung aus und ermächtigte den **Reichskanzler** zum Abschluß eines **Auslieferungsvertrags** mit den **Ver. St. von Nordamerika**.

Frankreich.

Versailles den 30. Jan. **Nationalversammlung.** Bei fortgesetzter Berathung des Entwurfs **Bentavon** wird das **Amendement Wallon**, welches besagt, daß der **Präsident** der **Republik** für sieben Jahre ernannt und wieder wählbar ist, mit 353 gegen 352 Stimmen angenommen. Alle Gruppen der Linken stimmten für das Amendement, weil dasselbe die Worte „Präsident der Republik“ enthält. Diese Gruppen sind daher auch der Ansicht, daß die Annahme des Amendements im Sinne der Republik sei. Ein Theil des rechten Centrums stimmte gleichfalls für das Amendement.

Spanien.

* Ein **Telegramm** der „Times“ aus **Madrid** vom 29. Januar besagt: Es sind lebhaftere Verhandlungen im Gange über einen **Waffenstillstand** zwischen **Karliten** und **Alphonisten**, welcher die Grundlage eines künftigen Friedens bilden und nöthigenfalls auch ohne Mitwirkung des **Don Carlos** abgeschlossen werden soll. Letzterer soll die Stellung eines **Infanten** von **Spanien** erhalten.

Santander den 31. Jan. Die **deutschen Schiffe** „**Augusta**“, „**Albatros**“ und „**Nautilus**“ sind nun hier eingetroffen. Der **Capitain Jeppin** und einzelne **Matrosen** der **Briga „Gustav“** sind noch in **karlistischer Gefangenschaft**.

Madrid den 1. Febr. Die **Amstzgt.** veröffentlicht ein **amtl. Dekret**, welches den **Zeitungen** die **Besprechung** aller **Handlungen** des **Ministeriums** gestattet, dagegen verbietet, die **Mitglieder** der **Königl. Familie**, die **konstitutionelle Monarchie** und die **Religion** anzugreifen oder **Nachrichten** zu verbreiten, welche den **Karliten** irgendwie nützen. Jede **Zeitung**, die nach dreimaliger zeitweiliger **Suspension** diesen Bestimmungen zuwiderhandelt, wird **unterdrückt**. Ein weiteres **Dekret** bestimmt besondere **Rechnungsführung** für die **schwebende Schuld**. Ein **Blatt** meldet, **Kuba-Puertorico** und die **Philippinen** haben sich durch **Delegirte** für **Alfons** ausgesprochen.

Lafalla den 1. Febr. **General Moriones** zog in **Montreal** ein, **Laportilla** besetzte **Lerga**. Die **Karliten** gaben die **Strasse** von **Pampluna** **widerstandslos** auf. Der **Entsatz** dieser **Stadt** steht bevor. Der **König** und das **Lampquartier** rücken vor.

Asien.

* In **Peking** wurde (laut eingetroffenem telegraphischen Bericht) von der den Fremden feindlichen **Höfpartei** der **Tod** des jungen **Kaisers** mehrere Tage **verheimlicht**. Als derselbe bekannt wurde und man versuchte für den **fünfjährigen Sohn** den **Prinzen Kung** als **Regenten** auszurufen, meenterten drei **Regimenter**. Auch anderwärts fanden **Soldatenunruhen** statt. Der **Nachfolger** ist noch nicht definitiv eingesetzt **Berichtweise** verlautet, der **Kaiser** sei **vergiftet**.

Bernhardine.

Novelle von **Hermann von Glasenapp**. (Fortsetzung)
Die Unterrebung der beiden Herren war **beendigt**. Wenige Stunden darauf erhielt der

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 15.

Samstag den 6. Februar 1875.

44. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet frei ins Haus geliefert: **vierteljährlich** in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und außerhalb dieses 55 fr.; **halbjährlich** im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die **Einschickungsgebühr** beträgt bei kleiner Schrift: die einspaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das doppelte zc.; für Anzeigen und Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. zc.

Hofmarschall vom Grafen ein Billet folgenden Inhalts: „Meine Tochter würdigt die Ehre des ihr zuebedachten Antrags nach ihrem ganzen Umfange. Sie fühlt sich jedoch den Schwierigkeiten der Stellung, die sie einzunehmen haben würde, nicht gewachsen, und zieht den bescheidenen, aber unanfechtbaren Lebensweg innerhalb der Schranken ihrer Geburt einer Standeserhöhung vor, deren Glanz von manchem Zweifel getrübt sein würde. Genehmigen u. s. w.“

XL

In dem Hotel, welches Graf Wendelin bewohnte, wurde zur Reise gerüstet. Morgen früh wollte man 3. verlassen, — den Anordnungen des herzoglichen Leibarztes gemäß in den Säben zu gehen. Jetzt war die plötzliche Abreise des Grafen keine Flucht mehr; nach dem Ereignis der letzten Stunden verließ er die Residenz nicht wie ein geschlagener Feldherr, sondern als Triumphator, der den Stolz gehabt hatte die Bewerbung eines fürstlichen Freiers abzulehnen.

Es war Abend geworden, eine gleichmäßige Wolkenschicht bedeckte den Himmel und ließ statt der Dämmerung schon die Nacht eintreten. Bernhardine stand am Fenster ihres in einem Seitenpavillon belegenen Zimmers und blickte, in Nachsinnen verloren, auf die kaum noch erkennbaren Laubmassen des herzoglichen Parkes, der sich bis dicht unter das Fenster erstreckte. Eine bange Stimmung hatte sich ihrer bemächtigt. — Auch wenn das Herz völlig unbeteiligt geblieben, auch wenn die Gestaltung der Verhältnisse ein Wählen oder Schwanken gar nicht stattfinden ließ, ist die Ablehnung eines weiblichen Herzes ein schmerzlicher Augenblick. Das Bedürfnis, zu beglücken, die Fülle des Gemüths in liebender Sorge auszuschütten, zu hegen und zu pflegen, was sich eigen ergibt — ist so tief eingebettet in das Wesen des Weibes, wie die Dufquelle in den Kelch der Rose.

Durch die lautlose Stille der Nacht rauschten leise Tritte und näherten sich von der Parkseite her einer kleinen Seitenthür, die das Gärtchen des Hotels mit dem Park in Verbindung setzte. Bernhardine hörte die Thür leise aufgehen. Auf dem Hintergrunde der hellgefärbten Mauer konnte sie wahrnehmen, daß eine Dame, verhüllt in einen weiten, salzigen Ueberwurf, und eine Männergestalt, augenscheinlich ein Diener, in das Gärtchen eintraten. Der Diener schien der Dame mit einer Handbemerkung den Weg zur Freitreppe zu zeigen, die in Bernhardinens Zimmer führte. Die Dame schritt rasch und entschlossen die Treppe hinauf. Bernhardine öffnete, die Dame trat ein. Das Licht der Lampe, die auf dem Tische brannte, beschien eine hohe, imponirende Gestalt. Die Dame ließ langsam die Verhüllung fallen. Bernhardine erkannte die Fürstin Agnes.

Bestürzt wich sie, sich tief verbiegend, einen Schritt zurück. „Durchlaucht!“
„Ja, ich bin es, Gräfin Hohentraum. Zu ungewöhnlicher Stunde, nicht wahr? Aber für eine Mutter, die das Leben ihres Sohnes zu retten glaubt, ist jede Stunde recht und jeder Weg gebnet — auch der vor die Thür, wo man eben erst abgewiesen worden ist.“

Der Vorwurf, den die Fürstin mit diesem Worte aussprach, traf Bernhardinens Herz mit voller Gewalt. Sie brach in Thränen aus.

„Thränen, Gräfin? O dann kann ich hoffen, daß ich nicht vergebens gekommen bin.“ Die Fürstin ließ sich in einen Lehnstuhl

sinken und winkte Bernhardine, auf einem Tabouret neben ihr Platz zu nehmen. Die Zeit drängt, ich muß mich kurz fassen. Eine Frage habe ich an Sie zu richten und bitte Sie, mir diese Frage mit Aufrichtigkeit zu beantworten. Bei dem Heiligsten bezeuge ich Ihnen, daß ich an die Beantwortung dieser Frage nichts, gar nichts knüpfen werde, was Ihrer Ehre irgendwie zu nahe treten könnte.“
„Fragen Sie, Durchlaucht. Ich werde antworten.“

„Nun denn, hat in Ihrem Herzen nie eine Stimme für meinen Sohn gesprochen?“
Bernhardine senkte den Kopf. Nach einer kleinen Pause sagte sie langsam und mit erster Betonung: Sie wollen Aufrichtigkeit, und ich gebe sie Ihnen. Nein, nie habe ich für Prinz Egbert etwas gefühlt, was mich seine Nähe wünschen ließ.“

Ein leiser Seufzer wand sich aus der Brust der Fürstin. „So hat Egbert Recht gehabt“, flüsterte sie. „Noch eine Frage müssen Sie mir verzeihen. Es ist ja nicht mühsige Neugierde, die mich treibt. Ist es ein Anderer, dem Ihr Herz gehört?“

Bernhardine richtete sich auf. „Nein!“ sagte sie fest und stolz.

Die Fürstin umfieng sie mit ihren Armen. „In die Gewißheit, daß sie ihm nie angehören können und wollen, hat sich mein Sohn gefunden. Aber der Gedanke, daß Sie ihn verabscheuen, daß seine allzustimmende Huldigung Ihnen nur das Gefühl des Widerwillens eingeklebt hat, ist ihm zu einer so furchtbaren Qual geworden, daß ich keine Heilung für möglich halte, so lange er von diesem Gedanken beherrscht wird. Ein gütiges Wort, ein milder Blick wäre Balsam, der Wunder an ihm verrichten könnte. Gräfin Bernhardine, aus meinem Mutterherzen voll Todesangst richte ich die Bitte an Sie: reichen Sie meinem kranken Sohne diese Arznei! — schenken Sie mir meinen Sohn wieder und auf meinen Knien will ich Ihnen danken!“

Bernhardine athmete tief und schwer. „Was soll ich thun? Was verlangen Sie von mir, Durchlaucht?“

„Begleiten Sie mich in das Schloß zurück — jetzt bald! Ich führe Sie in das Zimmer meines Sohnes. Wir sind allein — unbeachtet, alle Dienerschaft ist entfernt. Niemand wird je erfahren, was geschehen, und wenn es die Welt erfähre, so kann in Derjenigen, die an der Hand der Mutter an das Bett des todtkranken Sohnes tritt, Niemand etwas Anderes sehen, als eine barmherzige Samariterin, die ein Wort frommer Nächstenliebe verrichtet.“
„Ohne Erlaubnis meines Vaters?“

„Ihr Vater ist, so viel ich weiß, in der Stadt, um Abschiedsbesuche zu machen. Bis er zurückkehrt, wird es zu spät; wir können dann nicht mehr, ohne unnützes Aufsehen zu erregen, in das Schloß einreten. Es giebt Verhältnisse, in denen eine Frau von keinem Manne, selbst vom Vater nicht, sich Rath's erholen kann, denn in dem Herzen des Weibes regt sich Manches, was kein Mann je versteht — Keiner, und sei er der Edelste, Trefflichste! Wenn Sie Ihrem Vater morgen mit allem Freimuth berichten, was geschehen, so wird er Sie nicht tabeln, davon bin ich nach Allem, was ich von Ihrem Vater gehört, überzeugt.“

Bernhardine stand auf. „Ich bin bereit, Ihnen zu folgen. Daß Sie mich keiner Situation entgegenführen, die mich gefährdet, dafür bürgt mir Ihr fürstliches Wort.“

Die beiden Damen gelangten ohne Unfall in das Schloß und über die erleuchtete Treppe in das Vorgemach des Prinzen. Dort hat die Fürstin, Bernhardine möge einen Augenblick warten und ging in das Krankenzimmer ihres

Sohnes voran. Nach kurzer Zeit hob sie die Portiere und winkte, einzutreten.

In dem Halbdunkel, welches den hohen, mit schwerfälliger Pracht ausgestatteten Raum erfüllte, errieth Bernhardine mehr, als sie sehen konnte, daß der Prinz in einem Lehnstuhl saß. Selbstne Bürpurdecken umfloßen in breiten Falten seine ganze Gestalt, das Gesicht war entsetzlich bleich, nur die Augen leuchteten lebhaft, wenn auch in ruhigerem Feuer, als an jenem Ballabend. Mit schneuen Schritten näherte sich Bernhardine dem Kranken. Er streckte ihre die Hand entgegen. Mit einem Blick auf die Fürstin legte Bernhardine ihre Hand in die seinige und ließ sie darin ruhen.

„Wenn es Ihnen von Werth sein kann, zu wissen, was in mir vorgeht, so kann ich Ihnen versichern, daß ich schmerzlich beneugt bin bei dem Gedanken, Ihnen wehe gethan zu haben.“

„Bernhardine“, war des Prinzen Antwort, „es ist wohl ein Abschied für das Leben, den wir nehmen. Lassen Sie uns ohne Groll scheiden.“

„Es gab einen Augenblick, in dem ich Ihnen grollte. Daß ich Ihnen das bekenne, sei Ihnen ein Zeichen, daß ich ohne Rückhalt spreche. Jetzt ist ausgerollt, was von Groll in mir war, jetzt gehört Ihnen meine Theilnahme. Daß ich Ihnen nicht mehr geben kann, das hat Gott gefügt, das läßt sich nicht ändern.“

„Nein, Bernhardine, seien Sie nicht so gut, so mild gegen mich! Sie machen mir den Abschied vom Leben, oder was dasselbe ist, von Ihnen, zu schwer! Diese Stimme, die so lieb und süß zu mir gesprochen hat, soll ich nie mehr hören? Nie mehr? — Mutter ist alles verloren?“

(Fortf. folgt.)

Fruchtpreise.

Winnenden den 28. Januar. Kernen. 5 fl. 42 kr. Dinkel 3 fl. 58 kr. Haber 4 fl. 42 kr. ferner per Simri: Gerste 1 fl. 12 kr. Weizen 1 fl. 40 kr. Roggen 1 fl. 40 kr. Weizen 2 fl. — kr. Ackerbohnen 1 fl. 40 kr. Rinsen 3 fl. 12 kr. Weizen 1 fl. 40 kr. Erbsen 3 fl. 12 kr.

Hall den 30. Jan. Kernen 5 fl. 57 kr. Roggen 5 fl. 19 kr. Gerste — fl. — kr. Haber 4 fl. 48 kr.

Heilbronn den 30. Januar. Korn — fl. — kr. Gerste 4 fl. 59 kr. Dinkel 4 fl. — kr. Weizen — fl. — kr. Haber 5 fl. 1 kr.

Ulm den 30. Jan. Kernen 5 fl. 51 kr. Weizen 6 fl. — kr. Roggen 4 fl. 56 kr. Gerste 5 fl. 5 kr. Haber 4 fl. 52 kr.

Rottweil den 30. Jan. Kernen 6 fl. 2 kr. Weizen — fl. — kr. Dinkel 4 fl. 5 kr. Haber 4 fl. 55 kr., Gerste — fl. — kr.

Goldkurs vom 2. Febr.

Doppelte Pistolen	9 47—50
Pistolen	9 41—43
Holländische 10fl.-Stücke	9 50—51 1/2
Hollanducaten	5 37—39
20 Frankenstücke	9 29—31
Englische Sovereigns	11 57—58
Russische Imperiales	9 41—50
Dollars in Gold	2 26—27

Gestorben

den 2. d. Mis.: Margaretha, Wittve des Schreiners David S o r g, 71 Jahre alt, an Brustwassersucht. Beerdigung am Donnerstag den 4. d. Mis., Nachmittags 2 Uhr.

Rücknahme einer Schuldenliquidationstagsfahrt und Aufhebung einer Pahlungssperre.

Nachdem das gegen Karl C b i n g e r, Holzhändler von Murrhardt eingeleitete Contoverfahren theils in Folge Vertheilung der Gläubiger, theils in Folge Vorgriffvertheilung Seitens derselben heute eingestellt worden ist, wird die auf den 1. comm. Monats anberaumte Schuldenliquidationstagsfahrt abbestellt, auch die unterm 7. November vor. J. gegenüber den Schuldnern des Ebinger angeordnete Pahlungssperre andurch aufgehoben.
Den 3. Februar 1875.

Oberamtsrichter
C l e m e n s.

Revier Reichenberg.

Stamm- u. Kleinnutzholzverkauf.

Am **Mittwoch den 10. d. M.** aus dem Eichelberg, Abth. 4, 7, 8, 12: 69 Bauftämme,

319 Bauftangen,	
3640 Stangen bis 3 M. lang	
4525 " " 3/4 " "	} durchweg rothtannen
7580 " " 4/6 " "	
4820 " " 6/8 " "	
2335 " " 8/10 " "	
1153 " " über 10 " "	

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr auf dem Eichelhof.

Am **Donnerstag den 11. d. M.** aus dem Eulenberg 1, 3, dem Mönchergarten, Burgschlag und Badnangerteich:

4 Stämmchen,	
65 Bauftangen,	
945 Stangen bis 3 M. lang	
3050 " " 3/4 " "	} durchweg rothtannen
4660 " " 4/6 " "	
3245 " " 6/8 " "	
1900 " " 8/10 " "	
985 " " über 10 " "	

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr am ehemaligen Oppenweiler Parthor am Eulenberg. Abfuhr in beiden Schlägen sehr günstig.
Reichenberg den 2. Febr. 1875.

R. Forstamt.
B e c h t n e r.

Badnang.

Erledigte Polizeidienerstellen.

In Folge Beschlusses des Gemeinderaths

find 2 Polizeidienerstellen zu besetzen. Mit einer jeden Stelle ist neben freier Dienstkleidung ein Jahresgehalt von 400 fl. verbunden. Bewerbungen um diese Stellen wollen in selbstgeschriebenen und mit Zeugnissen über die bisherige Laufbahn des betreffenden Bewerber belegten Eingaben binnen 14 Tagen bei dem Unterzeichneten eingereicht werden.
Badnang, den 30. Jan. 1875.

Gemeinderath.
Vorstand S c h m ü c k l e.

Badnang.

Verkauf eines Gebäudes.

David B e i t t i n g e r, Saisensieder hier wird am nächsten

Mittwoch den 10. d. M. Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkaufen:
2 Nr 8 M. Nr. 411 eine 2 barnige Scheuer nebst Stallung und Hofraum in der Scheurengasse, neben Kaufmann Gottlieb Winter und Metzger Schweizer, B. V. A. 2500 fl.,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Badnang den 4. Febr. 1875.

Rathschreiber
K r a u t h.

Badnang.

Verkauf eines Wohnhauses.

Dem Oypser Jakob G ö s s dahier wird zu Folge Gemeinderathsbeschlusses im Wege der Hilfsvollstreckung am

Donnerstag den 25. Febr. 1875, Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft:

1/2tel an einem zweistöckigen Wohnhaus mit 3 Wohnungen und Stallung in der Sulzbacher Vorstadt, neben Schmid Strecker und Karl Schweizer, B. V. A. 2400 fl. Gerichtlich Anschlag 2400 fl.
wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Badnang den 4. Febr. 1875.

Rathschreiber
K r a u t h.

Badnang.

Fabrisk-Versteigerung.

Am nächsten **Montag den 8. Februar,** Vormittags 8 Uhr,

werde ich in meiner Behausung eine Fabrisk-Auktion gegen baare Bezahlung abhalten, wo bei zum Verkauf kommen:

1 doppelter Kleiderkasten, 1 niederer Commod, 1 Marmortisch, Porträts, 1 Nachttischle und andere Tische, etwas Porzellan, Conditorei-Geräthschaften und sonstiger allgemeiner Hausrath, wozu die Liebhaber einladet
Conditior B e u t l e r.

Buchenbacher Hof
bei Winnenden.

Fabriskverkauf.

Unterzeichnet verkauft am **Montag den 8. Februar**

Folgendes:
Von Vormittags 9 Uhr an:

2 Branntweinhäfen neuer Konstruktion, 12 Zmi Dbst- und Fruchtbranntwein, Dreschmaschine mit Göppel, Futterfchneidmaschine, Kartoffel, 1 Hodelbank, 1 Puhmühle, 1 Rübennühle, 200 Ctr. Rübenn, 6 Stück eisdene Diele, 4" dick, 4 Klafter durrtes Erle Holz, 4 Kästen, 4 Bettladen und allgemeiner Hausrath.

Von Nachmittags 2 Uhr an:
1 Pferd, 1 1/2 jähriges Fohlen, 100 Ctr. Heu und Dchmd, 400 Bund Stroh, 3 Strohmühle, 4 Pflüge, 1 Winds-

pflug, Amerikaner, 1 Häufel-pflug, Felapflug, 1 Fruchtsiege, 2 Holz- und 2 Eiseneggen, 6 Wägen, 1 Walze und Repsmaschine, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Gutspächter W f a n d e r.

Badnang.

Zu der am kommenden Sonntag, Mittags 1 Uhr, stattfindenden Beerdigung meiner l. Tochter

Agathe

laden wir alle Freundinnen u. Bekannte derselben freundlichst ein und bitten um stille Theilnahme
Die trauernden Eltern u. Geschwister
A. Niecker & Frau.

Badnang.

Coblenzer Steingeldhirc
in allen Sorten, als: Wasserfrüge, Sutterkriege, Schmalzhäfen, Einmachtopfe, Reischalen, gereifte 1 Liter und 1/2 Liter Krüge empflcht

L. Söchel, jr.

Badnang

Verlorene Säute.

Lezten Samstag wurde mir durch das Wasser ein Ballen rothe Java-Säute, E. P. gezeichnet, weggeschwemmt. Finder wollen dieselben gegen Belohnung bei mir abgeben.
Jakob Sauer.